



# Evangelische Kirche Hinterzarten

## Leseandacht für Karfreitag, 10. April 2020 Pfarrerin Ulrike Bruinings

---

### ENTZÜNDEN einer KERZE

#### LIED, gelesen zum EINGANG (EG 91)

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, / mich in das Meer der Liebe zu versenken, / die dich bewog, von aller Schuld des Bösen / uns zu erlösen.
2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden / und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, / an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, / die Sünde tragen:
3. welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! / Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, / mein Herz erbebt, ich seh und ich empfinde / den Fluch der Sünde.
4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; / Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen. / Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken / am Kreuz erblicken.
5. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden / ein Ärgernis und eine Torheit werden: / so sei's doch mir, trotz allen frechen Spottes, / die Weisheit Gottes.

## **VOTUM und BEGRÜSSUNG**

Am Todestage Jesu versammeln wir uns in unseren Häusern  
im Namen des Vaters –  
im Namen der Kraft, die hält im Leben und im Tod,  
im Namen Jesu –  
im Namen des Mutes, der auch vor dem Tod nicht  
zurückschreckt,  
und im Namen des Geistes –  
im Namen der Liebe, die uns durch Abgründe trägt.  
Amen.

Karfreitag steht unter Jesu Kreuz.  
Wir schauen auf das Kreuz,  
auf die Geschichte Jesu Weges  
nach Golgatha.

Gerade wegen des Kreuzes  
können wir gewiss sein,  
dass es keine Situation geben kann,  
in der wir Gott los seien.  
Gott ist in Christus in alle Abgründe  
gegangen, kennt alle Not und Angst.  
So wird das Kreuz zum Hoffnungszeichen, zum Zeichen der  
Liebe Gottes, die hält – im Leben und im Tod.



Herzlich Willkommen zur Leseandacht an Karfreitag aus dem  
Hochschwarzwald für alle, die mitfeiern mögen!

## **GEBET**

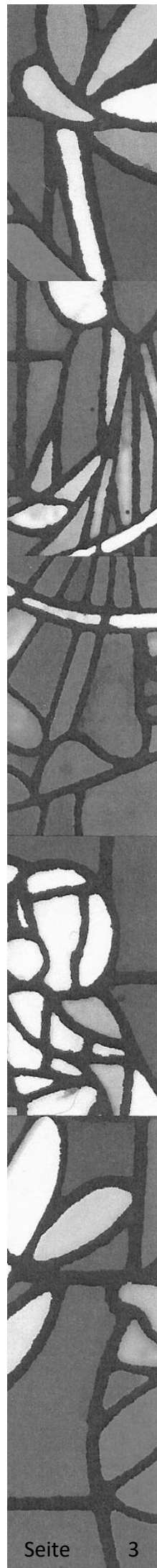
Heute, Gott,  
heute reden wir  
von unseren größten Ängsten und Befürchtungen,

von unseren Abgründen und unserer Not.

Heute, Gott,  
kannst du es halten,  
können wir uns halten  
an dein Kreuz und dein Versprechen  
auch in den tiefsten Tiefen stets bei uns zu sein.

Wir fürchten Krankheit, Gott,  
so nah, so bedrohlich, unwirklich real  
in den Bildern im Fernsehen,  
fürchten wir um unsere Nächsten und um uns selbst.  
Wie können wir noch denken an die, die fernab der Heimat  
geflohen nicht das Nötigste mehr zum Leben haben.  
Wie sollen wir das noch mit halten...  
Halte du uns, Gott,  
in unserer Angst vor dem Sterben  
oder in der Trauer, weil es schon so weit gekommen ist.  
Wir brauchen Kraft von dir.  
Du hast es uns nicht erspart, dich in Jesus leiden zu sehen.  
Du bist in unsere Not mitten hinein getaucht –  
in Einsamkeit und Angst,  
Verzweiflung und Tod.  
Du bist Mensch geworden.  
Einer von uns.  
Ganz nahe allen, die ihre Kreuze heute tragen:  
einsam oder ängstlich,  
zweifelnd oder verzweifelt.  
Dein Kreuz ist nicht das Ende unserer Wege.  
Mach es für uns zum Zeichen der Hoffnung auf dich, zum  
Zeichen deiner Nähe und deiner Liebe.

Amen.





## BIBLISCHE LESUNG

Es war schon ungefähr die sechste Stunde, da breitete sich im ganzen Land Finsternis aus. Das dauerte bis zur neunten Stunde – so lange hatte die Sonne aufgehört zu scheinen. Dann zerriss der Vorhang im Tempel mitten durch. Und Jesus schrie laut: „Vater, in deine Hände gebe ich mein Leben.“

Nach diesen Worten starb er.

Der römische Hauptmann sah genau, was geschah.

Da lobte er Gott und sagte: „Dieser Mensch hat wirklich ganz und gar so gelebt, wie Gott es will.“

Es war auch eine große Menge Schaulustiger dorthin geströmt. Als die sahen, was da geschah, schlugen sie sich auf die Brust und gingen betroffen in die Stadt zurück.

In einiger Entfernung standen die beieinander, die Jesus kannten. Unter ihnen waren die Frauen, die Jesus gefolgt waren, seit er in Galiläa wirkte. Auch sie sahen alles mit an.

(Lukas 24, 44 - 49, nach der Übersetzung der Basisbibel)

## ANSPRACHE

So verschieden die Menschen damals waren – mit ihren Funktionen und ihrem Part in der Geschichte – so unterschiedlich waren auch ihre Reaktionen unter dem Kreuz. Wie wohl wir da unter dem Kreuz gestanden hätten? Was wäre unser Platz gewesen? Was Ihrer und was meiner?

Die Hohepriester sind schon wieder unterwegs, um sich bei Pilatus zu beschweren: Mit seinem Schild, auf dem auf griechisch, römisch und hebräisch steht: „Jesus von Nazareth, König der Juden“, hat Pilatus Jesus zu besonderer Bedeutung verholfen. Für die jüdischen Autoritäten war es doch gerade anstößig, dass er *behauptete*, der König der Jüdinnen und Juden zu sein, und nun steht es da auch noch deutlich für


alle zu lesen! Doch Pilatus antwortet nur „Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.“ Ob er wohl einfach keine Lust mehr hatte, sich hier weiter die Finger schmutzig zu machen und zum Handlanger zu werden? Oder ob er beeindruckt von Jesus ganz bewusst dieses Schild gesetzt hat? Jedenfalls wird er damit zum wichtigen Kommunikator...

Und dazu der römische Hauptmann. Er ist weder Jude noch Anhänger Jesu, aber er wird zum ersten Zeugen seiner Auferstehung bzw. der Kraft Gottes, die in seinem Tod steckt. Er findet deutliche Worte dafür: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn geworden – so übersetzt sie Martin Luther.

Drei Frauen stehen unter dem Kreuz, darunter Maria, Jesu Mutter. Alle drei leiden und trauern. Und bei ihnen ist der eine Jünger, der nicht vor Schreck geflohen ist. Seine Mutter und den Jünger verweist Jesus aufeinander: Frau, das ist dein Sohn, sagt er zu Maria. Und zum Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und sie verstehen, was er ihnen mitgeben will. Sie sollen in ihrer Gemeinschaft in Zukunft Geborgenheit finden. Und dadurch, dass er sie aufeinander verweist, wird er weiter in dieser Gemeinschaft zugegen sein. Er wird das Zentrum und die Kraft in ihrer Gemeinschaft bleiben.

Das ist ein schönes Bild für uns und unsere kirchliche Gemeinschaft in der Gemeinde oder auch unsere Gesellschaft, finde ich: Weil wir aufeinander gewiesen sind durch Christus, ist er immer dabei, wenn wir in Gemeinschaft sind. Dieses Vermächtnis hinterlässt Jesus denen, die unter dem Kreuz stehen: Ihr habt eine neue Familie, und das Zentrum der Familie bin ich, der Lebendige.

Aus der Erinnerung an ihn und sein Eintreten für die Botschaft des Friedens und der Gerechtigkeit können wir unser Leben aufbauen, wenn wir unter dem Kreuz weiter gehen.



Das Zentrum ist daneben auch Jesus, der Gekreuzigte. Am Tiefpunkt verschenkt er noch seine Kraft der Liebe. So ist es auch in unserem menschlichen Leben oft: aus der Erfahrung der Not erwächst oft die größte Solidarität.

Jesus verweist die Menschen aufeinander. Danach kann er in seinen Weg einstimmen. „Es ist vollbracht“, sind die letzten Worte. Kein Hadern mehr. Er hat getan, was seine Aufgabe war.

Und wir gehen weiter – unter dem Kreuz, das für Jesus kein Symbol der Erniedrigung ist, sondern das Zeichen der Liebe. Amen.

### **ein anderes GLAUBENSBEKENNTNIS**

Ich glaube an Gott  
obwohl die Welt so ist, wie sie ist –  
obwohl die Kirche so wirkt wie sie wirkt.  
Ich glaube an Gott,  
weil ich leide  
an dem,  
was wir Menschen uns gegenseitig antun,  
weil ich erfahre,  
dass wir auf dieser Erde den Tod verbreiten.  
Ich glaube an Gott,  
damit ich erschüttert werde in meinem Alltag,  
damit wir gemeinsam  
die Kraft finden  
zum Aufstehn.  
Ich glaube an Gott,  
auch wenn ich Gott nicht ganz erkennen kann.  
Denn Jesu Leben zeigt mir die Richtung.  
Unterwegs hoffe ich darauf,  
dass Gottes Geist mir immer wieder aufhilft  
und mich festhält  
in der Gemeinschaft

der Schwestern und Brüder.  
Ja, ich glaube an Gott.  
Ich glaube, hilf meinem Unglauben.  
Amen.

(Text von der Projektgruppe Dekadegottesdienst 1993)

## **FÜRBITTE**

Lasst uns miteinander und füreinander beten:

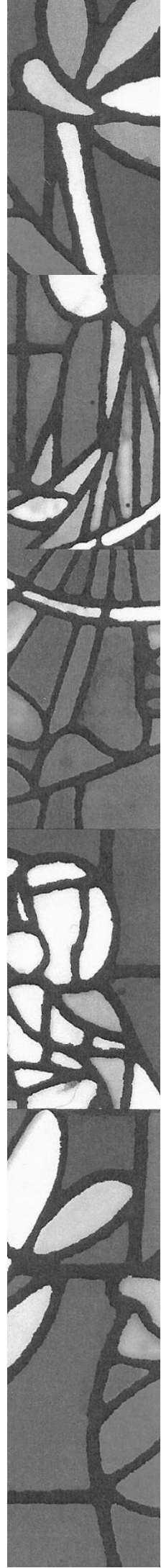
Deinen Tod, Jesus Christus,  
verkünden wir.  
Für uns gestorben,  
bist du die Liebe Gottes,  
von der uns nichts trennen kann.

Wir bitten dich:  
Schenk unseren Kranken Geduld und Kraft,  
unseren Sterbenden Leichtigkeit und Gnade,  
unseren Trauernden Trost, Halt und Begleitung.  
Komme gerade dort entgegen,  
wo Menschen ihr Kreuz tragen,  
wo Leere und Verzweiflung so groß werden.

Jesus Christus, berührt und betroffen  
stehen wir unter deinem Kreuz:  
Wo wären wir gewesen,  
wie wären wir gewesen –  
damals in Golgata.

Wir bitten dich für uns in unserer Zeit,  
schärfe unseren Blick für die Opfer,  
die wir durch unser Leben heute in Kauf nehmen.  
Wo wir uns als Opfer fühlen,  
da lass uns auf dich schauen und





sehen, dass wir alles abladen können,  
weil du es trägst.  
Lass uns an dir innere Freiheit gewinnen.

Jesus Christus, unter deinem Kreuz  
denken wir an die Verstrickungen unserer Welt  
und bitten dich um Friede und Versöhnung.  
Lass uns gerade dann,  
wenn das Leben wieder weiter geht,  
wenn die Geschäftigkeit sich wieder Bahn bricht,  
den Moment der Liebe nicht vergessen,  
der in deinem Kreuz uns allen gilt.

Gemeinsam beten wir: Vater Unser im Himmel, ...

## **SEGEN**

Gott segne uns mit dem Zeichen des Kreuzes:  
dem Zeichen der Verbindung zwischen Himmel und Erde.  
Gott segne uns mit dem Zeichen des Kreuzes:  
dem Zeichen der Verbindung zwischen dir und mir.  
Nur einen Arm breit sind wir entfernt,  
doch verbunden auf ewig durch sein Kreuz.  
So segne uns Gott in allen Höhen und Tiefen des Lebens  
mit seiner Kraft, seinem Geist und seiner Liebe.  
Amen.

---

Pfarrerin Ulrike Bruinings, (07652) 234

### **Herzliche Einladung**

→ ***zur nächsten Leseandacht an Ostern***

→ ***zu zwei Videoaufzeichnungen aus unserer Gemeinde:***

**Dialog an Karfreitag:** musikalisch-literarische Besinnung zur  
Todesstunde Jesu

**Ostermontag:** ökumenischer Ostermontagsgottesdienst

[www.eki-hinterzarten.de](http://www.eki-hinterzarten.de) Gottesdienste → Videogottesdienste